

**Grundordnung
für die
Freie Evangelische Schule Hannover (FESH)**

Beschluss der Mitgliederversammlung vom 12. 11. 2007

*Was wir hörten und erfuhren,
was uns die Väter erzählten,
das wollen wir unseren Kindern nicht verbergen,
sondern dem kommenden Geschlecht erzählen:
Die ruhmreichen Taten und die Stärke des Herrn,
die Wunder, die er getan hat.
Er stellte sein Gesetz auf in Jakob,
gab in Israel Weisung und gebot unseren Vätern,
ihre Kinder alles das zu lehren,
damit das kommende Geschlecht davon erfahre,
die Kinder der späteren Zeiten;
sie sollten aufstehen und es weitergeben an ihre Kinder,
damit sie ihr Vertrauen auf Gott setzen,
die Taten Gottes nicht vergessen
und seine Gebote bewahren.*

Psalm 78, 3 - 7

Inhaltsverzeichnis

Seite

VORWORT	3
1. ZIELSETZUNG UND GRUNDSÄTZE DER SCHULE	4
2. DIE RECHTSSTELLUNG DER SCHULE	5
3. DER SCHULTRÄGER	6
4. DIE SCHULLEITUNG	7
5. DIE LEHRKRÄFTE	8
6. DIE SCHÜLER	9
7. DIE ELTERN	13
8. KONFERENZEN, DIENSTBESPRECHUNGEN UND AUSSCHÜSSE	16
9. UNTERRICHT UND SCHULLEBEN	19
Kleine Chronik der Freien Evangelischen Schule in Hannover	21
Leitbild der Freien Evangelischen Schule in Hannover	23

Vorwort

Die Grundordnung der Freien Evangelischen Schule Hannover (FESH) ist Richt- und Leitlinie zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben, die in der Präambel zur Satzung des Schulträgers der FESH, dem Leitbild sowie in den pädagogischen Grundlagen (siehe Anlagen) beschrieben sind.

Die FESH lebt vom vertrauensvollen, verantwortlichen Zusammenwirken aller am Erziehungs- und Schulgeschehen Beteiligten: den Schülern*, Eltern, Lehrkräften und anderen Mitarbeitern sowie dem Schulträger. Das Zusammenwirken der unterschiedlichen Gruppen bedarf klarer, von allen akzeptierter und befolgter Regeln und Ordnungen. Sie legen gemeinsame Ziele, Rechte und Pflichten sowie eine geregelte Aufgabenverteilung fest. Genau dies soll die Grundordnung leisten. Sie bedarf der ständigen praxisorientierten Überprüfung und Weiterentwicklung. Wichtig ist, dass alle am Erziehungs- und Schulgeschehen Beteiligten nach ihren Gaben und Möglichkeiten mithelfen, dieser Grundordnung im Alltag der Schule konkrete, lebendige Gestalt zu geben.

Für die bessere Lesbarkeit wird im Text darauf verzichtet, die männliche und die weibliche Form zu verwenden.

1 ZIELSETZUNG UND GRUNDSÄTZE DER SCHULE

1.1. Die FESH ist ein Angebot an Eltern, die für ihre Kinder eine im Evangelium von Jesus Christus wurzelnde, am Menschenbild der Bibel orientierte Bildung und Erziehung in Wahrnehmung ihrer Elternrechte (1) bejahen und wünschen. Die FESH arbeitet auf der Basis der Evangelischen Allianz von 1972 und des Apostolischen Glaubensbekenntnisses.

1.2. Die FESH beachtet den Bildungsauftrag der öffentlichen Schulen und erfüllt in ihren Lehr- und Erziehungszielen die sich hieraus ergebenden Anforderungen. Die FESH gibt sich ein Schulprogramm, das fortzuschreiben ist.

1.2.1. Auf der Grundlage eines den öffentlichen Schulen gleichwertigen Bildungsangebots will die FESH den Schülern helfen, ihre eigentliche Lebensbestimmung in der Gottesbeziehung zu entdecken und in der Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes in der Bibel Orientierung für ihr Denken und Handeln zu finden.

1.2.2. Das biblische Menschenbild, das den Unterricht bestimmt und das Schulleben prägt, soll den Schülern helfen, sich selbst und andere anzunehmen. Die Schüler sollen lernen, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten sowie sich zu einer selbstständigen, gemeinschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeit zu entwickeln. Dies umfasst die Förderung der intellektuellen Fähigkeiten, der emotionalen Kräfte, der schöpferischen Begabungen und manuellen Fertigkeiten sowie der sozialen Fähigkeiten.

1.3. Der Religionsunterricht / der Biblische Unterricht ist Pflichtfach und hat eine zentrale Stellung. Auch in den übrigen Fächern wird je nach ihren fachspezifischen Möglichkeiten durch Lernziele und Stoffauswahl die Zielsetzung der FESH gefördert.

1.4. Die FESH bietet Hilfestellung in der Auseinandersetzung mit anderen Weltanschauungen. Dabei fördert sie das gegenseitige Verständnis und ist bestrebt, den Schülern Anleitungen für ein Leben aus dem christlichen Glauben zu geben und ihnen zu einer eigenständigen Urteilsfindung zu verhelfen.

1.5. Der Schulträger der FESH erwartet von den Lehrkräften, Mitarbeitern, Eltern und Schülern, dass sie die Zielsetzung der Schule bejahen und zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bereit sind. Das beinhaltet,

- dass die an der schulischen Arbeit Beteiligten zu offenem Gespräch bereit sind,
- dass die an der Schule tätigen Lehrkräfte in ihrem Lehr- und Erziehungsauftrag im Sinne dieser Grundordnung von dem Schulträger und den Eltern unterstützt werden,
- dass über den Unterricht hinaus im Schulleben der christliche Glaube auf verschiedene Weise Ausdruck findet, z.B. im Feiern gemeinsamer Gottesdienste und Schulfeste.

1) Artikel 6 Absatz 2 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland: Pflege und

Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

2 DIE RECHTSSTELLUNG DER SCHULE

2.1. Die FESH ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft. Gesetzliche Grundlage der Arbeit der FESH ist das Niedersächsische Schulgesetz (vgl. §§ 139 bis 153 und 167). Die staatliche Schulaufsicht beschränkt sich auf die Kontrolle der Einhaltung der schulrechtlichen Bestimmungen für die Schulen in freier Trägerschaft. Das Recht der Eltern und Schüler, die FESH als Schule in freier Trägerschaft zu wählen, ist verfassungsrechtlich gewährleistet (2).

2.2. Die FESH ist öffentlichen Schulen gleichwertig, sie steht hinsichtlich der Lehr- und Lernziele, der Einrichtungen sowie der Qualifikation der Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurück. Sie erteilt Zeugnisse, die dieselben Berechtigungen verleihen wie die der öffentlichen Schulen.

2.3. Die FESH kann Lehr- und Lernziele selbstständig festlegen, sofern diese nicht hinter denen öffentlicher Schulen zurückstehen. Abweichungen in den Lehr- und Erziehungsmethoden sowie in den Lehrstoffen sind zulässig. Die FESH hat auch das Recht, Lehr- und Lernmittel in eigener Verantwortung auszuwählen.

2.4. Die FESH hat das Recht der freien Schülerwahl im Rahmen der gesetzlichen Regelungen; insbesondere darf eine Auswahl der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht erfolgen (Art. 7 Abs. 4 GG). Aufnahme und Verbleib eines Schülers setzen die Übereinstimmung der Eltern mit den Zielsetzungen der Schule voraus.

2) Artikel 7 Absätze 4 und 5 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland:

(4) Das Recht zur Errichtung von privaten Schulen wird gewährleistet. Private Schulen als Ersatz für öffentliche Schulen bedürfen der Genehmigung des Staates und unterstehen den Landesgesetzen. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die privaten Schulen in ihren Lernzielen und Einrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurückstehen und eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn die wirtschaftliche und rechtliche Stellung der Lehrkräfte nicht genügend gesichert ist.

(5) Eine private Volksschule ist nur zuzulassen, wenn die Unterrichtsverwaltung ein

besonderes pädagogisches Interesse anerkennt oder, auf Antrag von Erziehungsberechtigten, wenn sie als Gemeinschaftsschule, als Bekenntnis- oder Weltanschauungsschule errichtet werden soll und eine öffentliche Volksschule dieser Art in der Gemeinde nicht besteht.

Artikel 4 Absatz 3 der Niedersächsischen Verfassung vom 19. 5. 1993:

(3) Das Recht zur Errichtung von Schulen in freier Trägerschaft wird gewährleistet. Sie haben Anspruch auf staatliche Förderung, wenn sie nach Artikel 7 Absatz 4 und 5 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland genehmigt sind und die Voraussetzungen für die Genehmigung auf Dauer erfüllen.

3 DER SCHULTRÄGER

3.1. Grundsätzliches

Schulträger ist der am 26. 9. 1986 gegründete "Trägerverein der Freien Evangelischen Schule in Hannover e.V.". Neben seiner Tätigkeit für den äußeren schulorganisatorischen Rahmen der Schule wirkt der Schulträger bei der Gestaltung des Schullebens mit.

3.2. Die Organe des Schulträgers

3.2.1. Die Organe des Schulträgers sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und die Ausschüsse. Ihre Aufgaben, Rechte und Pflichten sind in der Satzung des Schulträgers beschrieben.

3.2.2 Mitglied des Trägervereins kann werden, wer dessen Aufgaben und Ziele bejaht und bereit ist, diese zu fördern. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand auf schriftlichen Antrag. Die Zahl der Mitglieder ist auf 70 begrenzt. Eltern, deren Kind an der FESH aufgenommen ist, und Lehrkräfte, die an der FESH unterrichten, dürfen gemäß § 4.1 der Satzung nicht mehr als 45 Mitglieder stellen. Neben den satzungsmäßigen Aufgaben sollen die Mitglieder des Trägervereins, soweit es ihre zeitlichen und sonstigen Möglichkeiten zulassen, am Schulleben (z.B. bei Schulfesten und -veranstaltungen, bei anfallenden Arbeiten etc.) aktiv teilnehmen.

3.2.3 Die Mitgliederversammlung wählt und beauftragt den Vorstand mit der Wahrnehmung der laufenden Geschäfte. Der Vorstand besteht aus sechs bis zehn gewählten Mitgliedern und der Schulleitung. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den 1. und 2. Vorsitzenden sowie den Schriftführer und den Schatzmeister. Diese bilden den geschäftsführenden Vorstand im Sinne von § 26 BGB.

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins. Er beschließt über alle Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nach der Satzung nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Der Vorstand des Schulträgers ist für den Betrieb der Schule und für die Verwirklichung ihrer

Zielsetzung verantwortlich. Er schafft die hierfür notwendigen Voraussetzungen.

Der Vorstand des Schulträgers stellt die Schulleitung, die Lehrkräfte und sonstigen Mitarbeiter ein und ist ihr weisungsberechtigter Vorgesetzter.

Der Vorstand des Schulträgers führt die erforderlichen Gespräche und Verhandlungen mit den kommunalen und staatlichen Behörden und hält Verbindung mit anderen Schulträgern.

3.2.4. Die Ausschüsse bereiten die Entscheidungsfindung des Vorstandes vor und unterstützen diesen in seiner Arbeit. In den Ausschüssen können auch Personen mitwirken, die nicht Mitglied des Trägervereins sind. Diese Personen werden dem Vorstand benannt.

3.2.5. Der Personal-Berufungsausschuss befasst sich im Auftrag des Vorstandes des Schulträgers mit der Prüfung und Auswahl von Bewerbern für eine Stelle an der FESH und bereitet die Entscheidung des Vorstandes vor, soweit die Tätigkeit der Bewerber diese in direkten Kontakt mit Schülern bringt. Er gibt seine Empfehlungen einstimmig oder einmütig ab.

Der Personal-Berufungsausschuss setzt sich zusammen aus:

- der Schulleitung,
- einer Lehrkraft, nach Möglichkeit einem Mitglied der Mitarbeitervertretung
- einem Mitglied des Schulelternrates und
- drei Vertretern des Vorstandes des Schulträgers.

4 DIE SCHULLEITUNG

4.1. Die Schulleitung setzt sich zusammen aus dem Leiter der FESH und dem Bereichsleiter der Grundschule und der Kooperativen Gesamtschule (KGS). Der Leiter der FESH kann zugleich einen der Bereiche leiten. Die Schulleitung und ihre Stellvertretung werden vom Vorstand des Schulträgers berufen.

4.2. Die Schulleitung handelt in schulischen Angelegenheiten im Auftrag des Vorstands des Schulträgers und ist diesem unmittelbar verantwortlich. Die grundsätzliche Verteilung der Aufgaben zwischen Schulleitung und Stellvertretung erfolgt in Absprache mit dem Vorstand des Schulträgers.

4.3. Von der Schulleitung wird in besonderem Maße Bejahung und Unterstützung der Ziele und Grundsätze der FESH, Erhaltung und Weiterentwicklung des pädagogischen Profils sowie verantwortliches und beispielgebendes Engagement für die Belange der FESH erwartet.

4.4. Die Schulleitung leitet die Schule im Sinne der Zielsetzung dieser Grundordnung in Zusammenarbeit mit der Schulkonferenz und unter Beachtung der Mitwirkungsrechte und Mitwirkungspflichten von Eltern, Schülern und Lehrkräften. Sie sorgt für die Erfüllung der Unterrichts- und Erziehungsaufgaben und übt das Hausrecht aus.

- 4.4.1. Die Schulleitung ist kraft ihres Amtes Mitglied im Vorstand des Schulträgers.
- 4.4.2. Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Grundordnung der FESH, die für Schulen in freier Trägerschaft geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie die Hausordnung eingehalten werden.
- 4.4.3. Die Schulleitung führt die laufenden Verwaltungsgeschäfte und nimmt die übrigen nicht den Konferenzen vorbehaltenen Aufgaben wahr.
- 4.4.4. Die Schulleitung vertritt, sofern dies nicht dem Vorstand des Schulträgers vorbehalten ist, die Schule nach außen. Sie organisiert in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Schulträgers Informationsveranstaltungen.
- 4.4.5. Die Schulleitung hat den Vorsitz in der Schulkonferenz. Sie bereitet die Sitzungen der Schulkonferenz vor und führt deren Beschlüsse aus. Einzelheiten ihrer Tätigkeit dort regelt die Geschäftsordnung der Schulkonferenz.
- 4.4.6. Die Schulleitung wirkt im Personal-Berufungsausschuss mit.
- 4.4.7. Die Schulleitung leitet die Lehrerdienstbesprechung und ist für die Betreuung, Beratung und Aufsicht der Lehrkräfte und Mitarbeiter verantwortlich. Sie kann in Erfüllung ihrer Aufgaben allen in der Schule tätigen Lehrkräften und Mitarbeitern dienstliche Weisungen erteilen.
- 4.4.8. Die Schulleitung arbeitet mit der Elternschaft zusammen und kann an Klassenelternabenden sowie an Sitzungen des Schulelternrates teilnehmen.

5 LEHRKRÄFTE UND ANDERE MITARBEITER

- 5.1. Die Lehrkräfte der FESH werden vom Vorstand des Schulträgers eingestellt. Die Mitarbeitervertretung wirkt bei der Einstellung mit.
- 5.2. Um Lehrer an der FESH zu werden, bedarf es bestimmter grundlegender Voraussetzungen:
- Leben in der Nachfolge Jesu,
 - Zugehörigkeit und Leben in einer christlichen Gemeinde,
 - qualifizierte Ausbildung mit den vom Staat anerkannten Abschlüssen,
 - Bejahung der pädagogischen und schulischen Ziele und Grundsätze der FESH,
 - Bereitschaft zum Engagement und zur Teamarbeit.
- Die Rechte und Pflichten der Lehrkräfte bestimmen sich nach dieser Grundordnung und den zwischen ihnen und dem Vorstand des Schulträgers getroffenen Vereinbarungen. Wenn ein Lehrer der FESH deren Zielsetzung nicht mehr mitträgt, ist die Voraussetzung für eine weitere Tätigkeit an dieser Schule nicht mehr gegeben.
- 5.3. Die Lehrkräfte tragen im Rahmen der besonderen Zielsetzung der FESH unter Beachtung der für die Schulen in freier Trägerschaft verbindlichen schulrechtlichen Bestimmungen die unmittelbare pädagogische Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und

Schüler.

Der Dienst an der FESH erfordert von der einzelnen Lehrkraft besondere Zuwendung zu den Schülern, Kollegialität, Einsatzfreude und die Bereitschaft, ihre pädagogische Verantwortung im Sinne der Zielsetzung der Schule zu nutzen. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, Elternbesuche durchzuführen, Eltern zu beraten und den Kontakt mit ihnen zu pflegen. Weiterhin wird von den Lehrkräften erwartet, dass sie sich im Rahmen ihrer fachlichen und pädagogischen Ausbildung beruflich fortbilden.

Zu Beginn des Schuljahres nehmen die Lehrkräfte mit dem Vorstand des Schulträgers an einer Klausur teil, die der gemeinsamen geistlichen und fachlichen Zurüstung und der Förderung der Zusammenarbeit dient.

Die Lehrkräfte erteilen Unterricht in der Regel in solchen Fächern, für die sie die Lehrbefähigung erworben haben. Darüber hinaus haben sie Unterricht in anderen Fächern zu erteilen, wenn es für den geordneten Betrieb der Schule erforderlich ist und ihnen nach Vorbildung, besonderen Interessen oder aufgrund der bisherigen Tätigkeit zugemutet werden kann. Vor der Entscheidung sind die Lehrkräfte zu hören.

Die Lehrkräfte sind verpflichtet, Aufgaben im Rahmen der Eigenverwaltung der Schule und andere schulische Aufgaben außerhalb des Unterrichts zu übernehmen. Dabei ist die Zumutbarkeit der Arbeitsbelastung zu berücksichtigen.

5.4. Die Beschäftigten der FESH wählen eine Mitarbeitervertretung. Die Befugnisse und Pflichten der Mitarbeitervertretung werden in der Mitarbeitervertretungsordnung geregelt, die der Zustimmung des Vorstands des Trägervereins bedarf.

Die Mitarbeitervertretung vertritt die Interessen und Anliegen der Beschäftigten gegenüber der Schulleitung und dem Vorstand des Schulträgers. In Konfliktfällen zwischen Mitarbeitern und der Schulleitung oder dem Vorstand des Schulträgers bemüht sie sich um Vermittlung und konstruktive, an der Zielsetzung der FESH orientierte Lösungen.

6 DIE SCHÜLER

6.1. Grundsätzliches

6.1.1. Die Schüler der FESH können erwarten:

- dass sie als Person ernst genommen und angenommen werden,
- dass sie in einer freien und offenen Atmosphäre unterrichtet und erzogen werden,
- dass alle, die ihre Schullaufbahn begleiten, ihnen vertrauensvoll und gesprächsbereit begegnen,
- dass sie Orientierung an den Aussagen des Evangeliums finden,
- dass sie ihre von Gott anvertrauten Gaben bei sich selbst entdecken und entfalten lernen,
- dass sie eine im Vergleich mit staatlichen Schulen mindestens gleichwertige Bildung hinsichtlich Leistungsanspruch und Qualität bekommen.

6.1.2. Von den Schülern der FESH wird erwartet:

- dass sie den Unterricht und die verbindlichen Schulveranstaltungen regelmäßig und pünktlich besuchen,
- dass sie die Hausaufgaben sachgemäß und sorgfältig erledigen,
- dass sie die in der Schule und Klasse festgelegten Ordnungen und Regeln einhalten und achten,
- dass sie freundlich, ehrlich und offen mit Mitschülern, Mitarbeitern und Eltern umgehen,
- dass sie gesprächsbereit sind und den Willen zeigen, Probleme gemeinsam zu lösen,
- dass sie den Unterricht und das Schulleben aktiv mitgestalten und nach ihren Möglichkeiten Verantwortung übernehmen.

6.2. Schulrechtliches

6.2.1. Anmeldeverfahren

Die FESH steht allen Schülern offen. Bei der Anmeldung des Schülers bejahen die Erziehungsberechtigten mit ihrer Unterschrift die Grundordnung und die Pädagogischen Grundlagen der FESH. Aus der Anmeldung kann kein Rechtsanspruch auf Aufnahme abgeleitet werden.

6.2.2. Aufnahme

Über die Aufnahme in die Grundschule der FESH entscheidet die Schulleitung im Auftrag des Schulträgers nach den Ergebnissen der schulärztlichen Untersuchung und einer Überprüfung und Einschätzung der Schulfähigkeit des Kindes durch gezielte Beobachtung durch die Lehrkräfte.

Über die Aufnahme in die KGS der FESH entscheidet die Schulleitung im Auftrag des Schulträgers nach Beobachtung des Schülers während eines probeweisen Schulbesuchs an der FESH (Schnuppertage). Bei Aufnahme in die 5. Klasse kann um höchstens einen Schulzweig von der Schullaufbahneempfehlung der Grundschule abgewichen werden.

Die Aufnahme von Schülern im laufenden Schuljahr ist möglich, wenn freie Schulplätze vorhanden sind und die notwendigen pädagogischen und unterrichtlichen Voraussetzungen vorliegen.

Kinder von Beschäftigten der FESH und Geschwister von Schülern der FESH werden vorrangig aufgenommen.

Für alle Schüler gilt eine dreimonatige Probezeit, die im Einzelfall verlängert werden kann.

Gegen die Entscheidung der Schulleitung über die Aufnahme kann binnen sieben Werktagen beim Vorstand des Schulträgers Widerspruch eingelegt werden.

Die Erziehungsberechtigten erhalten einen Schulvertrag, mit dem ein privat-rechtliches Schulverhältnis zwischen der FESH und den Erziehungsberechtigten begründet wird. Teil des Schulverhältnisses ist die Verpflichtung der Erziehungsberechtigten, mit der Schule konstruktiv zusammenzuarbeiten. Generell zahlen die Erziehungsberechtigten ab Schuljahresbeginn (1.

August) ein ihrem finanziellen Leistungsvermögen entsprechend festgesetztes Schulgeld (vgl. Schulgeldtabelle).

6.2.3. Klassenbildung

Die durchschnittliche Klassenfrequenz soll in der Grundschule 25 und in der Kooperativen Gesamtschule 26 Schüler nicht überschreiten. Bei mehr als 25 bzw. 26 Anmeldungen erfolgt der Eintrag in eine Warteliste. Bei Abmeldung eines Schülers tritt ein Nachrückverfahren in Kraft. Über die Einrichtung einer weiteren Klasse entscheidet der Vorstand des Schulträgers.

6.2.4. Schulbesuch

Durch den Besuch der FESH erfüllen die Schüler ihre Schulpflicht. Die Schüler sind zum regelmäßigen und pünktlichen Besuch des Unterrichts und der für verbindlich erklärten Veranstaltungen sowie zur Einhaltung der an der Schule geltenden Ordnungen verpflichtet.

6.2.5. Beurlaubungen

Beurlaubungen von einem Tag können vom Klassenlehrer ausgesprochen werden. Beurlaubungen von zwei oder mehr Tagen sind rechtzeitig und schriftlich bei der Schulleitung unter Angabe der Gründe zu beantragen. Beurlaubungen unmittelbar vor oder nach den Ferien sowie zwischen gesetzlichen Feiertagen sind in der Regel nicht möglich.

6.2.6. Beendigung des Schulverhältnisses

Der Schulvertrag kann beiderseitig mit einer Frist von zwei Monaten gekündigt werden. Der Vorstand des Schulträgers kann im Einvernehmen mit der Schulleitung und der Klassenkonferenz das Schulverhältnis schriftlich und unter Angabe von Gründen fristlos kündigen.

6.2.7. Erziehungsmittel

Beeinträchtigt ein Schüler die Unterrichts- und Erziehungsarbeit, so kann die Lehrkraft ihr geeignet erscheinende Erziehungsmittel anwenden, die den Schüler nachdrücklich zu einer Änderung seines Verhaltens auffordern.

Neben Ermutigung und Ermahnung, Lob und Tadel sowie Gesprächen unter vier Augen oder im kleinen Kreis sind Erziehungsmittel der einzelnen Lehrkraft zum Beispiel

- Wiederholung nachlässig gefertigter Arbeiten,
- zusätzliche häusliche Arbeiten mit Übungswert,
- Wiedergutmachung eines angerichteten Schadens,
- Auferlegung besonderer Pflichten,
- Verweisung aus dem Unterrichtsraum,
- besondere schulische Arbeitsstunden unter Aufsicht mit vorheriger Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten.

Die Lehrkraft kann einen Schüler in Absprache mit dem Klassenlehrer von einzelnen Schulveranstaltungen ausschließen. Die Eltern sind zu benachrichtigen.

Bei mehrfach wiederholten oder besonders schwerwiegenden Anlässen für die Anwendung

von Erziehungsmitteln findet ein pädagogisches Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, dem Schüler und - je nach Einzelfall - der betroffenen Lehrkraft, der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer oder der Schulleitung statt. Der Schulsozialarbeiter kann ggf. beteiligt werden. Bei Bedarf kann eine Klassenkonferenz zur Entscheidung über Erziehungsmittel einberufen werden.

6.2.8. Ordnungsmaßnahmen

Ordnungsmaßnahmen dienen der Sicherung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule und dem Schutz von Personen und Sachen in der Schule. Sie kommen in Betracht, wenn ein Schüler seine Pflichten grob verletzt, insbesondere den Unterricht nachhaltig stört, die geforderten Leistungen verweigert oder dem Unterricht unentschuldigt fernbleibt. Sie sollen nur angewendet werden, wenn Erziehungsmittel und intensive Gespräche mit dem Schüler und den Erziehungsberechtigten erfolglos geblieben oder als nicht ausreichend anzusehen sind.

Ordnungsmaßnahmen werden von der Klassenkonferenz unter dem Vorsitz eines Mitglieds der Schulleitung beschlossen, in Fällen, die eine sofortige Reaktion erfordern, auch von einem Mitglied der Schulleitung.

Ordnungsmaßnahmen sind

- schriftliche Androhung des Ausschlusses vom Unterricht für bis zu vier Wochen,
- Ausschluss vom Unterricht für bis zu vier Wochen,
- Empfehlung an den Vorstand, die Androhung der Kündigung des Schulvertrages auszusprechen und

- Empfehlung an den Vorstand, den Schulvertrag zu kündigen.

6.2.9. Übergang an andere Schulen

Für das Feststellen des sonderpädagogischen Förderbedarfs gelten die allgemeinen schulrechtlichen Bestimmungen. Die unterrichtlich-erzieherische Arbeit an der FESH muss gewährleisten, dass keine Nachteile beim Übergang an andere Schulen entstehen.

6.3. Die Schülerversretung

6.3.1. Wahl der Schülerversretreter

Die Schüler jeder Klasse vom 5. Schuljahr an wählen spätestens im September jeweils für die Dauer des Schuljahres den Klassensprecher und einen Stellvertreter sowie die Schülerversretreter in der Klassenkonferenz. Die Klassensprecher und ihre Stellvertreter können auch als Schülerversretreter in der Klassenkonferenz gewählt werden.

Für Einzelheiten des Wahlverfahrens gilt die vom Nieders. Kultusministerium erlassene Schülerwahlordnung in der jeweils gültigen Fassung.

Die Schülervereiter scheiden vor einer turnusmäßigen Neuwahl aus ihrem Amt aus, wenn sie die FESH oder ihre Klasse verlassen, von ihrem Amt zurücktreten oder mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Wahlberechtigten abberufen werden.

6.3.2. Der Schülerrat

Die Klassensprecher und deren Stellvertreter bilden zusammen den Schülerrat. Der Schülerrat wählt aus seiner Mitte den Schülersprecher, einen Stellvertreter und die Schülervereiter in der Schulkonferenz und in den Fachkonferenzen sowie im Festausschuss.

6.3.3. Aufgaben und Rechte der Schülervereiter und des Schülerrats

Der Schülerrat kann alle schulischen Fragen erörtern, nicht aber private Angelegenheiten von Lehrern und Schülern. Die Schülervereiter in den Konferenzen berichten dem Schülerrat regelmäßig über ihre Tätigkeit, soweit die Konferenzen nicht einzelne Angelegenheiten für vertraulich erklärt haben. Der Schülerrat kann den Schülern über seine Tätigkeit berichten.

Schulleitung und Lehrer haben dem Schülerrat die für seine Tätigkeit erforderlichen Auskünfte zu geben. Der Schülerrat kann sich eine Lehrkraft als Vertrauenslehrer wählen. Der Schülerrat kann durchschnittlich einmal im Monat nach Terminabsprache mit der Schulleitung eine Sitzung während der Unterrichtszeit im Schulgebäude abhalten. Weitere Sitzungen können außerhalb der Unterrichtszeit im Schulgebäude stattfinden. Der Schülerrat kann die für die Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Büromaterialien und -einrichtungen nutzen.

Die Klassensprecher und der Schülersprecher sowie deren Stellvertreter können die Schüler gegenüber Lehrern, Konferenzen, der Schulleitung, dem Schulträger und den Schulbehörden vertreten.

Der Schülerrat und die Klassenschülerschaften können in Absprache mit der Schulleitung in der unterrichtsfreien Zeit in den Schulanlagen eigene Veranstaltungen durchführen und Schülerarbeitsgemeinschaften einrichten. Mit ihrem Einverständnis und im Einvernehmen mit dem Vorstand des Schulträgers können der Schülerrat und die Klassenschülerschaften die Verwaltung schulischer Einrichtungen übertragen bekommen. Die Schulleitung kann in diesem Zusammenhang Auflagen erteilen. Gegen Auflagen oder das Verbot einer Veranstaltung kann der Schülerrat die Entscheidung der Schulkonferenz beantragen.

Inhalt, Planung und Gestaltung des Unterrichts sind mit den Klassenschülerschaften zu erörtern.

7 DIE ELTERN

7.1. Grundsätzliches

7.1.1. Die Pflicht, ihre Kinder zu erziehen, obliegt vorrangig den Eltern. Eltern im Sinne dieser Grundordnung sind diejenigen, denen als Erziehungsberechtigten die Sorge für die Person des Schülers zusteht.

Die Eltern sind für die Erfüllung der Schulpflicht ihrer Kinder verantwortlich. Die FESH will über ihren Bildungsauftrag hinaus den Eltern bei der Erziehung Hilfen und Unterstützung bieten.

7.1.2. Die Eltern bemühen sich im Rahmen ihrer zeitlichen, finanziellen und persönlichen Möglichkeiten, den Bildungs- und Erziehungsauftrag der FESH zu unterstützen. Regelmäßige und verbindliche Teilnahme an den Elternabenden wird erwartet.

7.1.3. Die Verantwortung der Eltern für die Erziehung ihrer Kinder erfordert ihre Mitwirkung in der Schule. Diese Mitwirkung soll insbesondere dazu dienen,

- das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Schule zu fördern,
- in Konfliktfällen konstruktive, an den Zielsetzungen dieser Grundordnung orientierte Lösungen zu suchen und mitzutragen,
- den Gedanken der Schulgemeinschaft durch aktive Beteiligung an Veranstaltungen sowie durch Kontaktpflege zwischen allen am Schulgeschehen Beteiligten zu unterstützen.

7.1.4. Die Eltern können sich über Inhalte und Ziele des Unterrichts sowie über Fragen der Schulverwaltung informieren und im Rahmen ihrer Mitwirkungsrechte darauf Einfluss nehmen. Diese Rechte haben ihre Grenze an der auf fachlicher und pädagogischer Zuständigkeit beruhenden Verantwortung der Lehrkräfte sowie an den Entscheidungen des Schulträgers.

7.1.5. Die Eltern tragen insbesondere Mitverantwortung auf der Ebene der Klassengemeinschaft und im Schulelternrat, in der Schulkonferenz sowie in anderen Konferenzen und Ausschüssen durch Entsendung ihrer gewählten Vertreter.

7.1.6. Die Eltern leisten pro Schuljahr eine vom Schulträger festgesetzte Zahl von Arbeitsstunden ab, die auch finanziell abgegolten werden können.

7.2. Die Organe der Elternschaft

7.2.1. Die Klassenelternschaft

Die Eltern aller Schüler einer Klasse bilden die Klassenelternschaft. Die Eltern einer Klassenelternschaft treffen sich regelmäßig zu Elternabenden.

Zu den Elternabenden wird von den Vorsitzenden der Klassenelternschaft in Absprache mit dem Klassenlehrer eingeladen. Einzelheiten regelt die Geschäftsordnung der Klassenelternschaft.

Die Elternabende haben die Aufgabe, die Verbindung zwischen Eltern und Lehrkräften und ihr Zusammenwirken in der gemeinsamen Verantwortung für die Erziehung der Kinder zu fördern. Eltern und Lehrkräfte sollen sich gegenseitig informieren und beraten sowie Anregungen und Erfahrungen austauschen.

Die Eltern können insbesondere Stellung nehmen zu Fragen der Inhalte, der Planung und Gestaltung des Unterrichts sowie zu schulorganisatorischen Anliegen. Die Erörterung von Einzelfällen und Einzelproblemen bleibt persönlichen Gesprächen zwischen den jeweiligen Eltern und Lehrkräften vorbehalten.

Die Eltern der Klassenelternschaft wählen alle zwei Jahre den Vorsitzenden der Klassenelternschaft und dessen Stellvertreter sowie die Elternvertreter für die Klassenkonferenz. Mitglieder des Vorstands und Personen, die in einem Dienstverhältnis zum Schulträger stehen, sind nicht als Elternvertreter wählbar. Elternvertreter können nur Erziehungsberechtigte werden, die das Schulkonzept und das Leitbild der FESH befürworten und unterstützen.

In der Elternvertretung sollen Frauen und Männer gleichermaßen vertreten sein. Einzelheiten regelt die Wahlordnung der Klassenelternschaft.

7.2.2. Die Vorsitzenden der Klassenelternschaften und deren Stellvertreter
Als gewählte Vertreter der Eltern sollen die Vorsitzenden der Klassenelternschaft zu Engagement und Kooperation bereit sein.

Zu den Aufgaben der Vorsitzenden der Klassenelternschaft gehören:

- Ansprechpartner für alle Eltern und Vertreter ihrer Interessen und Anliegen zu sein,
- vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, der Schulleitung und dem Schulträger,
- Organisation der Elternabende in Absprache mit dem Klassenlehrer,
- Information der Eltern über Beratungen und Beschlüsse der Gremien der Schule,
- Unterstützung von Initiativen und Aktivitäten der Eltern zur Förderung der Klassengemeinschaft,
- Bemühen um Abbau von Spannungen in Konfliktfällen sowie Klärung von Missverständnissen.

Die Vorsitzenden der Klassenelternschaft sind berechtigt, von den Lehrkräften, der Schulleitung oder dem Vorstand des Schulträgers die zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben erforderlichen Auskünfte und Hilfen zu erhalten.

7.2.3. Der Schulelternrat

Die Vorsitzenden der Klassenelternschaften bilden den Schulelternrat. Der Schulelternrat wählt den Schulelternratsvorsitzenden, seinen Stellvertreter sowie die Elternvertreter für die Schulkonferenz, den Personal-Berufungsausschuss, die Fachkonferenzen sowie den Stadt- und Regions-Elternrat.

Der Schulelternrat trifft sich regelmäßig auf Einladung des Schulelternratsvorsitzenden. Darüber hinaus kann auch die Schulleitung unter Angabe der Gründe den Schulelternrat einberufen.

Die Schulleitung kann an den Versammlungen des Schulelternrates teilnehmen, Tagesordnung und Protokoll der Sitzungen werden ihr übersandt. Der Vorstand des Schulträgers kann zu den Versammlungen des Schulelternrates einen Vertreter entsenden. Der Schulelternrat kann auf Beschluss allein beraten. Einzelheiten regelt die Geschäftsordnung des Schulelternrates.

Über die Klassengemeinschaft hinaus sind die Elternvertreter im Schulelternrat mit Fragen befasst, welche die Elternschaft und die Schule im Ganzen betreffen.

Der Schulelternrat hat insbesondere die Aufgabe:

- Informationen mit der Schulleitung auszutauschen und die Vorschläge aus der Elternschaft zum Ausdruck zu bringen,
- Beschlüsse zu fassen zu Anliegen der Elternschaft, die in der Schulkonferenz zur Sprache gebracht werden sollen,
- die innere Verbundenheit aller an der Schule Beteiligten zu stärken und die Anteilnahme der Eltern am Leben und der Arbeit der Schule zu fördern,
- für die Belange der Schule in der Öffentlichkeit einzutreten,
- Veranstaltungen sowie Angebote der Gemeinschaftspflege innerhalb des Schullebens aktiv zu unterstützen.

7.2.4. Der Schulelternratsvorsitzende

Der vom Schulelternrat gewählte Schulelternratsvorsitzende und sein Stellvertreter gehören als Vertreter der gesamten Elternschaft der Schule zur Schulkonferenz. In der Schulkonferenz bringen sie die Anliegen des Schulelternrates (Anregungen, Vorschläge und Beschlüsse) zur Sprache. Der Schulelternratsvorsitzende informiert den Schulelternrat über die wesentlichen Ergebnisse der Sitzungen der Schulkonferenz. Der Schulelternratsvorsitzende steht in engem Kontakt mit der Schulleitung und dem Vorsitzenden des Schulträgers. Er ist berechtigt, die zur Wahrnehmung seiner Aufgaben notwendigen Auskünfte und Hilfen zu erhalten.

8 KONFERENZEN, DIENSTBESPRECHUNGEN UND AUSSCHÜSSE

8.1. Die Schulkonferenz

8.1.1. Die Schulkonferenz ist das Entscheidungsgremium, das im Rahmen dieser Grundordnung, der Beschlüsse des Schulträgers und der für die Schulen in freier Trägerschaft geltenden staatlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften über alle wesentlichen Angelegenheiten der Verwaltung, Organisation und Gestaltung der FESH entscheidet, sofern dies nicht in die Entscheidungskompetenz eines anderen Gremiums gehört.

8.1.2. In der Schulkonferenz sollen die Verantwortlichkeiten aller am Schulgeschehen Beteiligten zusammengefasst und koordiniert werden.

8.1.3. Die Schulkonferenz setzt sich aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern zusammen:

- der Schulleitung und den Vertretern der Bereichsleitungen,
- dem Vorsitzenden des Schulträgers und einem weiteren Mitglied des Vorstands,
- zwei von der Mitgliederversammlung des Schulträgers für die Dauer von zwei Jahren gewählten Vertretern, die nicht dem Vorstand angehören,
- zwei von den Lehrern gewählten Vertretern der Grundschule,
- zwei von den Lehrern gewählten Vertretern der KGS,
- einem Mitglied der Mitarbeitervertretung,
- dem Schulelternratsvorsitzenden und seinem Stellvertreter,
- einem vom Schulelternrat gewählten Elternvertreter der Grundschule,

- einem vom Schulleiternrat gewählten Elternvertreter der KGS und
- zwei Schülervertretern der KGS.

8.1.4. Die Schulleitung beruft die Schulkonferenz nach Bedarf ein und ist für deren Vorbereitung und Leitung sowie für die Ausführung der Konferenzbeschlüsse verantwortlich. Die Schulkonferenz ist auch einzuberufen, wenn dies von mindestens drei stimmberechtigten Mitgliedern der Schulkonferenz verlangt wird. Einzelheiten regelt die Geschäftsordnung der Schulkonferenz.

8.1.5. Die Schulkonferenz befasst sich mit Anliegen, die die Schule insgesamt und grundsätzlich betreffen, insbesondere mit:

- schulorganisatorischen Fragen,
- dem Leitbild und dessen Umsetzung
- Veranstaltungen der Schule,
- Anliegen aus der Lehrerschaft, der Elternschaft und der Schülerschaft,
- Arbeitsergebnissen von Konferenzen und Ausschüssen,
- Beschlüssen und Informationen des Schulträgers.

Die Schulkonferenz entscheidet über

- das Schulprogramm,
- wichtige Fragen des Unterrichts und der Erziehung,
- Schulordnungen
- Vergabe der der Schule zur Verteilung zugewiesenen Haushaltsmittel und
- die Einrichtung von schulinternen Ausschüssen.

8.1.6. Die Beschlüsse der Schulkonferenz sollen auf die pädagogische Verantwortung der Lehrkräfte Rücksicht nehmen. Die Rechte des Schulträgers bleiben unberührt.

8.2. Die Lehrerdienstbesprechung

8.2.1. Alle Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter der Grundschule sowie der KGS der FESH bilden je eine Lehrerdienstbesprechung, die regelmäßig unter dem Vorsitz eines Mitglieds der Schulleitung stattfindet. Die Lehrerdienstbesprechungen sollen mindestens einmal im Schulhalbjahr gemeinsam tagen. Zur Teilnahme an der Lehrerdienstbesprechung sind alle Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter der FESH verpflichtet.

Ausnahmeregelungen sind bei Teilzeitkräften, die weniger als neun Unterrichtsstunden pro Woche geben, nach Absprache mit der Schulleitung möglich.

Aufgaben der Lehrerdienstbesprechung sind unter anderem:

- die gegenseitige geistliche Zurüstung durch Andacht und Gebet,
- die fächerübergreifende Fortbildung,
- die Arbeit an pädagogischen Fragestellungen,
- der Austausch und die Reflexion über Erziehungs- und Unterrichtsfragen,
- die Regelung von Fragen der inneren Organisation, der Arbeitsbedingungen und der Arbeitsverteilung,

- die Planung, Organisation und Gestaltung von Unterricht und Schulleben und
- die Umsetzung des Leitbildes und des Schulprogramms.

Die Lehrerdienstbesprechungen wählen für jede Schulform zwei Vertreter für die Schulkonferenz. Diese tragen Beschlüsse, Anregungen und Anliegen der Lehrerschaft in die Schulkonferenz und leiten dort getroffene Beschlüsse sowie wichtige Informationen an die Lehrerdienstbesprechungen weiter. Die Lehrerdienstbesprechungen bestimmen die Fachkonferenzleitungen und die Vertreter für die vorgeschriebenen besonderen Funktionen und Aufgaben.

8.3. Die Fachkonferenz

8.3.1. Die Fachkonferenz wird für Fächer oder Gruppen von Fächern von der Lehrerdienstbesprechung eingerichtet. Die Fachkonferenz setzt sich zusammen aus den jeweiligen Fachlehrern sowie den vom Schulelternrat und dem Schülerrat gewählten Vertretern.

8.3.2. Die Fachkonferenz tauscht sich aus und trifft Entscheidungen über fachspezifische Fragen und Anliegen (Auswahl der Lehrbücher, inhaltlich-methodische Gestaltung des Unterrichts, Leistungsbeurteilung und -bewertung, Lehrmittel etc.), sofern diese nicht der Schulkonferenz vorbehalten sind.

8.3.3. Die Fachkonferenz-Vertreter der Lehrkräfte, Schüler und Eltern erstatten der Lehrerdienstbesprechung bzw. dem Schüler- und dem Schulelternrat Bericht über Entscheidungen und Ergebnisse ihrer Arbeit.

8.4. Die Klassenkonferenz

8.4.1. Die Lehrkräfte, pädagogischen Mitarbeiter und zwei gewählte Eltern- und in der KGS zwei gewählte Schülervereiner der Klasse bilden unter der Leitung des jeweiligen Klassenlehrers die Klassenkonferenz. Die Schüler- und Elternvertreter haben bei Beschlüssen über Zeugnisse, Versetzungen und Übergänge an andere Schulen beratende Funktion.

8.4.2. Die Klassenkonferenz oder die schulzweigbezogene Klassenkonferenz entscheidet im Rahmen der Beschlüsse der Schulkonferenz bzw. der Lehrerdienstbesprechung über die Angelegenheiten, die ausschließlich die Klasse oder einzelne Schüler betreffen, insbesondere über:

- das Zusammenwirken der Fachlehrer,
- die Beurteilung des Gesamtverhaltens der Schüler,
- Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen,
- Fragen der Zusammenarbeit mit den Eltern,
- Zeugnisse, Abschlüsse, Versetzungen und Übergänge an andere Schulen.

8.5. Weitere Konferenzen und Dienstbesprechungen.

Die Bildung von Teilkonferenzen und besonderen Dienstbesprechungen ist möglich.

8.6. Festausschuss

Für jede Schulform wird ein Festausschuss gebildet. Der Festausschuss ist ein ständiger Ausschuss und beteiligt sich an der Planung und Durchführung von Schulfesten, Basaren und ähnlichen Veranstaltungen. Er setzt sich zusammen aus zwei Eltern jeder Klasse, einem Vertreter des Schullehrerrates, zwei Lehrkräften und - in der KGS - zwei Schülervertretern.

8. 7. Stimmrecht der Eltern- und Schülervertreter in den Teilkonferenzen

Die Gesamtzahl der Stimmen der Eltern- und Schülervertreter in den Konferenzen nach 8.3, 8.4 und 8.5 darf die Stimmenzahl der Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter nicht übersteigen. Im Falle einer Stimmgleichheit ist die Angelegenheit von der Schulkonferenz zu entscheiden.

9 UNTERRICHT UND SCHULLEBEN AN DER FESH

Die in diesem Abschnitt geschilderten Besonderheiten der FESH dienen der Konkretisierung und Umsetzung der im Leitbild niedergelegten Grundsätze zur Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens an der FESH. Sie sind zugleich Grundsätze für die Entwicklung des Schulprogramms.

9.1. Schule als Raum zur persönlichen Entwicklung

Die Schule will den Schülern einen Raum zur persönlichen Entwicklung und Entfaltung geben. Die Schüler sollen Schule als Ort kennenlernen, an dem sie Geborgenheit erleben, Hilfe erfahren und Erfahrungen mit Menschen verschiedener Altersstufen sammeln. Die Grundlage dafür ist ein gut geplanter Unterricht, der sich um Ausgleich zwischen Spannung und Entspannung bemüht, eine gute Lernatmosphäre, altersgemäße Regeln, eine ansprechende Gestaltung des Unterrichts, das Einbeziehen außerschulischer Lernorte und das Gebet für die Schüler und Lehrkräfte.

Der Unterricht kann sowohl in der Jahrgangsklasse als auch klassenübergreifend im Rahmen von Projektunterricht erteilt werden.

Die Gemeinschaftsfähigkeit und das Gespräch, das Einüben von Rücksichtnahme und gegenseitiger Hilfeleistung ist durch klasseninterne Gruppenbildungen, klassenübergreifenden Unterricht, Projektunterricht, Patenschaften, Gottesdienste, Ausflüge und Schullandheimaufenthalte sowie Freizeitveranstaltungen mit Eltern zu fördern.

9.2. Religionsunterricht und Biblischer Unterricht

Der evangelische Religionsunterricht / Biblische Unterricht sind verpflichtende Lehrfächer für

alle Kinder. Er wird möglichst vom Klassenlehrer erteilt. Dieser bemüht sich, die Aktualität der biblischen Glaubensinhalte aufzuzeigen und bezieht die tägliche Lebens- und Unterrichtssituation in den Unterricht ein.

9.3. Der Morgenkreis

Der Unterricht beginnt täglich mit dem Morgenkreis. Kinder in der heutigen Lebenswirklichkeit brauchen zeitliche Freiräume, um eigene Erlebnisse, Konflikte und Probleme mitzuteilen und sich damit auseinanderzusetzen. Sie benötigen Lebensbegleitung, emotionale Geborgenheit und persönlichkeitsfördernde Denk- und Verhaltensmuster. Der Morgenkreis schafft hierfür eine gute Rahmenbedingung. Nach Absprache zwischen den Klassenlehrern findet er auch klassenübergreifend statt.

9.4. Der FESH-Nachmittag

Monatlich findet ein besonderes Nachmittagsprogramm statt, in dem u.a. Themen aus den Bereichen Kunst, Musik, Sport, Mission, Theater, Gesundheit und Umwelt behandelt werden. Die Kinder sollen herausgefordert werden, ihre Gaben und Interessen zu entdecken und Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Eltern und Gastreferenten haben im Rahmen dieser Veranstaltungen die Möglichkeit, eigenes Wissen, fachliche Kenntnisse und Erfahrungen einzubringen. Der FESH-Nachmittag beginnt mit einem gemeinsamen Mittagessen, das von den Eltern oder Schülern zubereitet wird.

9.5. Die Schülerbibeltage

Lehrkräfte und Eltern gestalten in der Faschingswoche gemeinsam die Schülerbibeltage. Sie wählen ein bibelorientiertes Thema aus und organisieren den Ablauf der Schüler-bibeltage für jahrgangsübergreifende Gruppen.

9. 6. Der Sonnabend ist unterrichtsfrei.

Kleine Chronik der Freien Evangelischen Schule in Hannover

- 1981 Erste Diskussion in der Evangelischen Allianz über eine Evangelische Schule in Hannover.
19. 10. 1982 Info-Abend mit Herrn Meßkemper und Herrn Gauthier über die Freie Evangelische Bekenntnisschule in Bremen.
31. 05. 1985 Info-Abend mit Herrn Schaudé über die Freie Christliche Schule in Reutlingen.
28. 06. 1985 Erste Zusammenkunft des Initiativkreises zur Gründung einer Freien Evangelischen Schule in Hannover (FESH).
26. 09. 1986 Gründung des Trägervereins der Freien Evangelischen Schule in Hannover im Gemeindehaus Königsworther Straße.
05. 07. 1988 Genehmigung der Einrichtung der Grundschule durch die Bezirksregierung Hannover. Der geplante Schulstart muss verschoben werden, da keine geeigneten Räume gefunden werden konnten.
02. 09. 1989 Beginn der FESH mit einer 1. Klasse (9 Kinder): Einführungsgottesdienst im Gemeindehaus Königsworther Straße, der Schulraum befindet sich im Schulzentrum Bemerode.
01. 06. 1992 Die FESH ist als Grundschule staatlich anerkannt.
01. 08. 1992 Die FESH ist eine vollständige, einzügige Grundschule.
16. 07. 1993 Genehmigung der Sekundarstufe I durch die Bezirksregierung Hannover.
01. 08. 1993 Der Aufbau der Sekundarstufe beginnt: Die fünfte Klasse wird im Gebäude der Elia-Kirche in Langenhagen unterrichtet, zugleich ziehen je zwei Grundschulklassen in die Grundschule Beuthener Straße und in das Hannover-Kolleg um.
01. 08. 1994 Die fünfte und sechste Klasse sind in der Grundschule in der Harenberger Straße in Limmer untergebracht.
20. 03. 1996 Die FESH zieht nach umfangreichen Renovierungsarbeiten in einen Pavillon auf dem Gelände der Goetheschule ein, alle sechs Klassen sind wieder unter einem Dach.
01. 08. 1996 Die Orientierungsstufe der FESH ist staatlich anerkannt.

- 10. 07. 1998 Annahme der Grundordnung der FESH durch die Mitgliederversammlung des Trägervereins.
- 21. 07. 1998 Erwerb eines Gebäudes in Hannover-Bothfeld für die FESH.
- 19. 04. 1999 Einzug in das eigene Schulgebäude
- 31. 07. 1999 Frau Annegret Weber gibt am Ende des zehnten Jahres der FESH die Schulleitung ab, der Vorstand beruft Frau Barbara Wloczyk als neue Schulleiterin.
- 01. 08. 1999 Erstmals Zweizügigkeit der ersten Klasse.
- 16. 02. 2001 Annahme der ersten Neufassung der Grundordnung für die FESH
- 21. 03. 2002 Gründung der Stiftung Freie Evangelische Schule Hannover
- 26. 07. 2002 Erwerb eines zweiten Gebäudes in Hannover-Bothfeld für die FESH. Der Umbau zur Nutzung als Schulgebäude beginnt.
- 01. 08. 2002 Die Schulleitung wechselt von Frau Barbara Wloczyk zu Herrn Siegmund Elm, Frau Wloczyk wird Bereichsleiterin der Grundschule. Der Aufbau der Kooperativen Gesamtschule beginnt. Zwei 7. Klassen werden eingeschult, alle Klassen der FESH sind zweizügig.
- 01. 08. 2003 Die Kooperative Gesamtschule (KGS) der FESH ist staatlich anerkannt.
- 16. 08. 2003 Die Grundschule zieht in das zweite Gebäude der FESH ein.
- 01. 08. 2004 Frau Charlotte Böse übernimmt die Bereichsleitung der Grundschule.
- 01. 08. 2005 Die FESH ist zweizügig in den Klassenstufen 1 bis 10.
- 14. 10. 2005 Erwerb der Turnhallen der ehemaligen Prinz-Albrecht-Kaserne.
- 16. 11. 2005 Annahme des Leitbildes der FESH durch die Mitgliederversammlung des Trägervereins.
- 12. 11. 2007 Annahme der zweiten Neufassung der Grundordnung für die FESH

Nächstes Planen: Renovierung der Turnhallen

Leitbild der Freien Evangelischen Schule in Hannover

Wir sind Christen, die sich in ihrem Handeln am biblischen Menschenbild orientieren. Das Evangelium von Jesus Christus und die Vermittlung christlicher Werte sind Grundlage für pädagogisches Handeln und soziales Miteinander in unserer Schule.

Jeder Mensch ist mit seinen Gaben, Möglichkeiten und Grenzen ein einzigartiges Geschöpf Gottes.

In diesem Bewusstsein begegnen sich Schüler, Eltern, Lehrer und Mitarbeiter(*) und können einander annehmen.

Unsere Schüler sollen in der Orientierung an christlichen Werten Lebenshilfe erfahren. Dies geschieht in Andachten, Gebetskreisen und Gottesdiensten zum Kirchenjahr. Hier wird dazu eingeladen, den Glauben an Jesus Christus für das eigene Leben zu entdecken.

Im Vertrauen auf Gott und sein Wort begegnen wir den Herausforderungen und Veränderungen, die unser Schulleben beeinflussen.

Im Aufbau und im Alltag der FESH haben wir viele gute Erfahrungen gemacht, aber auch Zeiten der Unsicherheit und des Umbruchs erlebt. Das Wissen um Gottes Handeln, wie wir es aus der Geschichte Israels und der Kirche kennen und wie wir es selbst erlebt haben, gibt uns Zuversicht und Hoffnung. Diese Erfahrungen wollen wir an die Schüler und ihre Eltern weitergeben.

**** Für die bessere Lesbarkeit wird im Text darauf verzichtet, die männliche und weibliche Form zu verwenden.***

Beziehungen zu erleben und einzuüben hat in unserem Schulleben einen zentralen Stellenwert. Christliche Werte tragen wesentlich zum Gelingen von Beziehungen bei und fördern die Identitätsbildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Der tägliche Morgenkreis mit Gespräch, Andacht und Gebet ermöglicht uns, einander besser kennen zu lernen, Konflikte zu klären und aktuelle Anliegen aufzugreifen. Bei gemeinsamen Aktionen wie FESH-Nachmit-tagen, Projekttagen und dem Pausenfrühstück übernehmen die Schüler füreinander Verantwortung und erleben Zeit miteinander.

In klassen- und jahrgangsübergreifenden Projekten wird das gemeinsame Schulleben über den Unterricht hinaus gestaltet, musische und kreative Fähigkeiten werden gefördert. In der Schulgemeinschaft gehen wir freundlich und respektvoll miteinander um. Wir lernen, Gesprächsfähigkeit zu entwickeln und uns in Stärken und Schwächen zu achten und zu ergänzen.

Unsere Schule lebt durch die intensive Zusammenarbeit von Trägerverein, Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern, Eltern und Schülern, Haupt- und Ehrenamtlichen. Dabei sind uns herzliche Gastfreundschaft, kreative Festkultur und die ästhetische Gestaltung der Schule wichtig.

Gottesdienste, Schulfeste und andere Veranstaltungen werden von allen Beteiligten mit großem Engagement vorbereitet und durchgeführt. Wir streben ein enges Zusammenwirken zwischen Schülern, Eltern und Lehrern durch intensive Gespräche und Hausbesuche an. Wir legen Wert auf saubere, schön gestaltete Räume und Flure. Dies schafft eine Atmosphäre, die uns und unseren Gästen gut tut.

In unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die Schüler gemäß ihrer Begabungen und Fähigkeiten in allen Bereichen der Persönlichkeit.

Wir gestalten den Unterricht inhaltlich und methodisch so, dass die Schüler angemessen gefordert und gefördert werden. Dies erreichen wir durch äußere und innere Differenzierung, durch Kurse mit unterschiedlichen Anforderungen sowie durch Zusatzangebote wie Arbeitsgemeinschaften. Dabei arbeiten die Lehrkräfte eng mit den Schülern und ihren Eltern zusammen, um durch Informationsaustausch und Beratung eine intensive Begleitung der kognitiven, sozialen und emotionalen Lernprozesse zu

ermöglichen.

Es ist unser Ziel, alle Schüler durch mehrere Betriebspraktika in Zusammenarbeit mit Firmen und öffentlichen Einrichtungen auf das Berufsleben vorzubereiten.

Fester Bestandteil unseres Lehrplans ist es, mit den Schülern systematisch ein selbstständiges und effektives Lernverhalten zu erarbeiten.

Neben der Vermittlung von Lerninhalten geben wir den Schülern Lernmethoden und –strategien an die Hand, mit denen sie Informationen beschaffen, verarbeiten, strukturieren und präsentieren können.

In der Grundschule werden diese Kompetenzen angebahnt und in der KGS nach einem für die ganze Schule verbindlichen Plan an Projekttagen systematisiert und erweitert, damit die Schüler sie in allen Fächern nutzbringend anwenden können.

Satzung des Trägervereins der

FREIEN EVANGELISCHEN SCHULE IN HANNOVER e.V.

Präambel

Die Freie Evangelische Schule Hannover (FESH) ist eine private Schule auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus. Autorität ist Jesus Christus, der lebendige Herr. Durch die Bibel, das geoffenbarte Wort Gottes, bestimmt er unser Handeln, unser Zusammenleben und unseren erzieherischen Auftrag.

Die Lehrer wollen in geistlichem Miteinander eine Lernatmosphäre schaffen, in der Kindern eine feste Orientierung gegeben wird, so dass sie seelisch gesund heranwachsen können. Aus der Geborgenheit einer biblisch geprägten und gelebten Gemeinschaft können sich Kinder auch mit einer pluralistischen Umwelt auseinandersetzen.

Zur Entwicklung der seelischen Stabilität gehört, dass alle Gaben, die Gott in einen Menschen hineingelegt hat, ausgebildet werden. Die Lehrer fördern nicht nur den Intellekt, sondern auch die musische, sportliche und handwerkliche Begabung der Kinder. Dabei soll Freude an der eigenen Leistung geweckt und die Eigeninitiative gefördert werden. Gemeinsame

Veranstaltungen und Unternehmungen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Schülern, Lehrern und Eltern.

In der Freien Evangelischen Schule Hannover sollen Voraussetzungen geschaffen werden, dass Kinder in ihrer Individualität unbeschwert lernen können und erfahren, dass sie trotz ihrer Fehler und ihres Versagens geliebt werden.

In der Freien Evangelischen Schule Hannover sollen die Schüler nach dem biblischen Menschenbild erzogen werden: Der Mensch ist Gottes Geschöpf als Einheit von Geist, Seele und Leib. Durch die Sünde ist er von Gott getrennt und kann durch die Erlösungstat Jesu Christi die Verbindung zu Gott wiedererlangen. Die Schüler bekommen das Angebot, die befreiende Bedeutung des Evangeliums für das Menschsein in der Gegenwart zu erfahren. Sie werden zur persönlichen Verantwortung vor Gott und zum dienenden Handeln am Nächsten erzogen und sollen erkennen, dass Sinn und Ziel ihres Lebens in der Gemeinschaft mit Gott liegen ("lasst euch versöhnen mit Gott". 2. Kor. 5,20).

Diesem Auftrag können nur Lehrer gerecht werden, die Jesus Christus als ihren persönlichen Herrn und Erlöser anerkennen. Auch die Mitglieder des Trägervereins stehen in der bewussten Nachfolge Jesu Christi. Der Trägerverein wirkt mit den Lehrern gemeinsam darauf hin, dass die in der Präambel formulierten Aufgaben und Ziele verwirklicht werden.

Die Schule arbeitet im Rahmen der Evangelischen Allianz Hannover und steht allen Eltern und Kindern offen (siehe Anhang: Die Basis der Evangelischen Allianz von 1972).

Basis der Evangelischen Allianz von 1972.

Als Evangelische Allianz bekennen wir uns zur Offenbarung Gottes in den Schriften des Alten und Neuen Testaments.

Wir heben folgende biblische Leitsätze hervor, die wir als grundlegend für das Verständnis des Glaubens ansehen und die uns als Christen zu gegenseitiger Liebe, zu diakonischem Dienst und evangelistischem Einsatz eine Hilfe sein sollen.

Wir bekennen uns

zur Allmacht und Gnade Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes in Schöpfung, Offenbarung, Erlösung, Endgericht und Vollendung;

zur göttlichen Inspiration der Heiligen Schrift, ihrer völligen Zuverlässigkeit und höchsten Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung;

zur völligen Sündhaftigkeit und Schuld des gefallen Menschen, die ihn Gottes Zorn und Verdammnis aussetzen;

zum stellvertretenden Opfer des menschengewordenen Gottessohnes als einziger und allgenugsamer Grundlage der Erlösung von der Schuld und Macht der Sünde und ihren Folgen;

zur Rechtfertigung des Sünders allein durch die Gnade Gottes aufgrund des Glaubens an Jesus Christus, der gekreuzigt wurde und von den Toten auferstanden ist;

zum Werk des Heiligen Geistes, welcher Bekehrung und Wiedergeburt des Menschen bewirkt, im Gläubigen wohnt und ihn zur Heiligung befähigt;

zum Priestertum aller Gläubigen, die die weltweite Gemeinde bilden, den Leib, dessen Haupt Christus ist, und die durch seinen Befehl zur Verkündigung des Evangeliums in aller Welt verpflichtet ist;

zur Erwartung der persönlichen, sichtbaren Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit; zum Fortleben der von Gott gegebenen Personalität des Menschen; zur Auferstehung des Leibes zum Gericht und zum ewigen Leben der Erlösten in Herrlichkeit.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige allgemeine christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.